

Galerien

Das Licht am Ende der Lampe

Galerien

(cai) Dass er ein Künstler mit einer großen Klappe ist, das hört der Max Frey sicher oft. Obwohl man bei uns ja eher sagt, jemand hätte eine große *Goschen*. Und weil er sie eben immer an die räumlichen Gegebenheiten anpasst, ist das jetzt genau genommen bloß seine "*kleine große Klappe*".

Ins Guinness-Buch der Rekorde kommt er mit der, die er in der Galerie Krobath aufreißt, also wahrscheinlich nicht. Sie ist trotzdem sehr einschüchternd. Jedenfalls ist es ein beklemmendes Gefühl, wenn man erwartungsvoll davorsteht wie Kapitän Ahab vor Moby Dick. Und natürlich geht's nicht um ein loses *Mundwerk*, vielmehr hat der Steirer *handwerklich* was los. Ist ein begnadeter Bastler, der mit einfachen Mitteln effektvolle kinetische Objekte baut. Eine Seilwinde richtet eine Holzwand auf, die wieder umkippt und dabei eine Druckwelle erzeugt, einen heftigen Luftstoß. Frey: "Man erwartet, dass das einen riesigen Klescher macht, und dann macht es nur so ‚buff‘." (Freilich mit viel Ffffff.)

Seine Action-Leuchten sind sowieso ein Erlebnis. (Na ja, er hat bei Brigitte Kowanz studiert.) Handfeste Bastelarbeiten. Der lässt wirklich nichts verkommen, baut sogar einen alten Waschmaschinenmotor ein. Und aus der profanen Technik erheben sich Lampenschirme aus purem Licht. Drehen sich fast schwerelos auf einem Lampenfuß von Ikea oder dem Ständer einer Satschüssel. Ein Trick. In Wahrheit ist ein schlichtes, mit LEDs bestücktes Gerüst im Schleudergang und das täuscht den trägen Augen, die nimmer mitkommen, einen geometrischen Körper vor. Und wenn man den Lampen den Saft abdreht und die ernüchternde Realität der Konstruktion vor sich hat, sieht, wie's funktioniert, kommt einem das Ganze erst recht wie Zauberei vor.

Galerie Krobath



**Ein Engländer ist kein Cowboy.
Brandzeichen macht Roger Ackling
mit der Lupe.**

© Eduard Tauss

(Eschenbachgasse 9)
Max Frey, bis 25. September
Di. - Fr.: 11 - 18 Uhr
Sa.: 11 - 15 Uhr

Ein Sonnenbrand ist Kunst

(cai) Früher war es vielleicht nicht mein *voller* Ernst, wenn ich hier behauptet habe, in Norfolk würde ein kreativer Mensch seinem privaten Sonnenkult frönen und dauernd draußen mit dem Brennglas herumlaufen. (Nein, er hat dem lachenden Gestirn *keine* Tieropfer dargebracht. Sonnenlicht auf Ameisen fokussiert.) Galerist Peter Lindner, der gerade zeigt, wie fleißig der bereits schwerkranke Künstler 2013 noch war, glaubt sich sogar an einen etwas despektierlichen Artikeltitle von mir zu erinnern: "Ein Wahnsinniger brennt durch." (Kommt mir nicht in Geringsten bekannt vor.) Aber sollte das, was der Engländer die letzten Jahrzehnte mit bemerkenswerter Geduld an der Nordseeküste getrieben hat, tatsächlich ein Ritual zur Beschwörung der Sonne gewesen sein (und die Briten *haben's* ja irgendwie mit der Sonne, oder haben sie Stonehenge etwa *nicht* auf die Sommersonnenwende ausgerichtet?), dann dürfte wohl klar sein, warum der heurige Sommer so verregnet war: Roger Ackling ist Anfang Juni gestorben.

Seine Kunst hat er mit Solarenergie betrieben. Unterm Regenschirm hätte er sein erstaunliches Werk zumindest *nicht* vollbringen können. Seine originelle Technik (bei der keine Ameise zu Schaden gekommen ist): Sonnenstrahlen auf Holz. Meist auf angeschwemmtem Treibholz, aus dem sich rostige Nägel herausbiegen und das aussieht wie die Überreste eines gekenterten Boots oder von einer Hütte nach einem Tornado. Manche Stücke sind nicht größer als der Knauf einer Schublade. Da hat er mit der Lupe akribisch lauter schwarze Punkterln reingebrannt. Sie eng aneinandergereiht, zu strengen Streifenmustern geordnet oder zu exakten Flächen verdichtet. Hat die Fundstücke mit der Aura von Ikonen aufgeladen.

Andachtsbilder für Sonnenanbeter? Wenn die Sonne aus *mir* ein pointillistisches Opus gemacht hat ("Mallorca Akne" nennt man diesen Ausschlag), war ich jedenfalls *weniger* zum Anhimmeln. Zur apokalyptischen Erderwärmungsreligion passen die minimalistisch verzierten Zivilisationsabfälle aber auch gut. - Die Impressionisten wollten das Licht einfangen, Roger Ackling hat es wirklich getan.

Galerie Lindner

(Schmalzhofgasse 13/3)
Roger Ackling, bis 26. September
Di. - Fr.: 14 - 18 Uhr

